

# Inhalt

Danksagung .....	VII
------------------	-----

Einleitung .....	1
------------------	---

## 1. Teil: Theoretische und methodologische Ausführungen

<b>1 Von der Social Network Analysis zu Harrison Whites phänomenologischer Netzwerktheorie .....</b>	<b>11</b>
1.1 Das Programm der Social Network Analysis .....	12
1.2 Das Programm der relationalen Soziologie .....	14
1.3 Harrison White: Netzwerke als erzählte Kontroll- und Identitätsarrangements .....	15
1.3.1 Stories, Netzwerkdomänen und Switching .....	17
1.3.2 Institutionen .....	18
1.3.3 Desiderate von Whites Netzwerkansatz .....	19
1.4 Zwischenfazit .....	23
<b>2 Praxissoziologie und Netzwerke .....</b>	<b>25</b>
2.1 Das praxissoziologische Programm .....	26
2.2 Netzwerke als Machtkonfigurationen (Elias/Crozier/Friedberg) ....	28
2.3 Netzwerke als Verknüpfungen menschlicher und nicht-menschlicher Akteure (Latour/Callon) .....	32
2.4 Der Strukturationsansatz und die Praxis in Unternehmensnetzwerken (Giddens/Windeler) .....	36
2.5 Zwischenfazit .....	37

<b>3</b>	<b>Habituelle Dispositionen, Orientierungsrahmen und die Logik der Praxis: Bourdieus Habitustheorie und die dokumentarische Methode nach Bohnsack</b>	39
3.1	Der Habitus als Weltaneignungs- und Reproduktionsinstanz	40
3.1.1	Die Trägheit und Transformation des Habitus	41
3.1.2	Exkurs: Bourdieus Habitustheorie als Netzwerkansatz?	44
3.2	Die dokumentarische Methode: Interpretieren und Verstehen als Leitunterscheidung	47
3.2.1	Die Erweiterung des Orientierungsrahmens	48
3.2.2	Textsorten und die formulierende und reflektierende Interpretation	50
3.3	Zwischenfazit	51
<b>4</b>	<b>Verknüpfung von dokumentarischer Methode und Whites Netzwerktheorie</b>	53
4.1	Kritikpunkte an Whites Netzwerktheorie und die Antworten der dokumentarischen Methode	54
4.2	Eine Brücke zwischen der Netzwerktheorie Whites und der dokumentarischen Methode	55
4.3	Zwischenfazit	58
<b>5</b>	<b>Der metatheoretische Rahmen der empirischen Untersuchung</b>	59
 <b>2. Teil: Empirische Untersuchung</b>		
<b>6</b>	<b>Empirische Untersuchung. Zur Netzwerkpraxis im Gesundheitssektor</b>	67
<b>7</b>	<b>Institutionelle Einbettung und struktureller Wandel im deutschen Krankenhaussektor</b>	71
7.1	Das alte Institutionengefüge: Dominanz des medizinischen Professionalismus und der wohlfahrtsstaatlichen Infrastruktur	72
7.1.1	Das relationale Verhältnis innerhalb des Krankenhauses	73
7.1.2	Netzwerke und Außenbeziehungen: Das relationale Verhältnis zwischen Krankenhausärzten und niedergelassenen Ärzten	74
7.2	Strukturwandel des Krankenhaussektors: Vermarktlichung, Managerialisierung und die zunehmende reflexive Bezugnahme auf Netzwerke	77

---

7.2.1	Vermarktlichung und Quasi-Markt .....	78
7.2.2	Managerialisierung .....	81
7.2.3	Reflexive Bezugnahme auf Netzwerke .....	82
7.3	Zwischenfazit .....	87
<b>8</b>	<b>Fragestellung der empirischen Untersuchung .....</b>	<b>89</b>
<b>9</b>	<b>Sampling der empirischen Untersuchung und methodisches Vorgehen .....</b>	<b>91</b>
<b>10</b>	<b>Zur kommunikativen Konstruktion von Identitäten im Krankenhaussektor .....</b>	<b>95</b>
10.1	Wandel der Identitätskonstruktion im Vergleich zum bürokratischen Krankenhaus der 1970er-Jahre .....	99
<b>11</b>	<b>Die Praxis des Netzwerkens .....</b>	<b>101</b>
11.1	Fall 1: Krankenhaus Ebertstadt .....	102
11.1.1	Geschäftsführer Johannes Gruber: Ökonomische Fallsteigerung und die Bearbeitung von Gegenbeobachtungen .....	102
11.1.2	Chefarzt für Innere Medizin Peter Lichtenberger: Medizinische Unabhängigkeit .....	106
11.2	Fazit Fall Ebertstadt .....	109
11.3	Fall 2: Krankenhaus Hohenfeld .....	110
11.3.1	Geschäftsführer August Hofer: Freiheiten geben und medizinische Qualität einfordern .....	111
11.3.2	Chefarzt für Kardiologie Albert Netzer: Ausbildung eines Netzwerkhabitus .....	115
11.4	Fazit Fall Hohenfeld .....	135
<b>12</b>	<b>Zusammenfassung der Arbeit und Diskussion der Ergebnisse .....</b>	<b>139</b>
	Literaturverzeichnis .....	157